



Bericht von:

Johannes Ullrich

Präsident der Handwerkskammer Freiburg

anlässlich:

Herbst-Vollversammlung 2018

Mittwoch, 21. November 2018, 14:00 Uhr

Ort: Gewerbe Akademie Freiburg, Mensa
Wirthstraße 28
79110 Freiburg

Es gilt das gesprochene Wort

*Sehr geehrte Vollversammlungsmitglieder,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr verehrten Gäste,*

Sehr geehrte Vollversammlungsmitglieder,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sind in den vergangenen Wochen zweimal an die Öffentlichkeit gegangen. Einmal zum Thema Diesel und einmal zur Lage auf dem Ausbildungsmarkt. Beides keine Themen, die uns sonderlich glücklich stimmen. Beides Themen, die uns ganz unterschiedlich fordern. Zusätzlich beschäftigt uns ganz aktuell die öffentliche Diskussion um den regionalen Wohnungsbau, an der wir uns offensiv beteiligen werden müssen. Daneben laufen die Vorbereitungen für die Vollversammlungswahlen 2019 auf Hochtouren.

Einige der von mir genannten Themen haben wir heute noch separat auf der Tagesordnung. Einige Gedanken dazu möchte ich an dieser Stelle gerne vorweg schicken.

Zur Diesel-Affäre

Wir haben unseren Unmut über die Bundesregierung und die Autoindustrie öffentlich sehr deutlich gemacht, sicher auch deutlicher als andere es getan haben. Aber das war auch unser Ansinnen. Für uns steht nach unserem Austausch im Frühjahr und durch die Rückmeldungen der Betriebe auf unsere Umfrage fest: Wir konnten und können hier nicht viel guten Willen und Kompromissbereitschaft an den Tag legen.

Wir als Handwerk tragen keinerlei Verantwortung für dieses Desaster. Diejenigen, die hierfür Verantwortung tragen, hätten wissen können, wissen müssen, in welche Lage Sie uns bringen. Der Ärger darüber wird nicht vergehen, bis uns eine vernünftige Lösung von diesen Verantwortlichen angeboten wurde.

Positiv, das betone ich hier gerne, verlaufen hierzu die Gespräche mit dem Regierungspräsidium und Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer. Die Ansprechpartner dort sind genauso wenig verantwortlich wie wir. Hier treffen wir auf offene Ohren.

Wir werden die Intensität, mit der wir die permanente Diskussion aus Freiburg heraus verfolgen und begleiten, nicht herunterfahren. Das ist auch notwendig: Man kann ja manchmal das Gefühl bekommen, das ganze Thema sei im Land auf Stuttgart alleine beschränkt.

Zum Ausbildungsmarkt

Mit 2.330 neu eingetragenen Ausbildungsverträgen bis zum 30.09.2018 mussten wir gegenüber dem Vorjahresmonat einen Rückgang von -133 Lehrverträgen bzw. -5,4 % verzeichnen. Wir tun uns trotz vieler Anstrengungen nach wie vor schwer damit, uns auf dem Ausbildungsmarkt gegenüber der Konkurrenz zu behaupten.

Der negative Trend lässt sich zum Teil mit der vermeintlich geringeren Attraktivität einer handwerklichen Ausbildung erklären. Daran arbeiten wir, in dem wir verstärkt junge und selbstbewusste Handwerkerinnen und Handwerker in die Öffentlichkeitsarbeit einbinden. Ausstellungen wie „Junge Wilde“ oder „Meisterstücke“ erfahren sehr große Resonanz. Wir verdeutlichen damit in der Öffentlichkeit den hohen Stellenwert einer handwerklichen Ausbildung.

Das sind alles kleine Impulse! Wir müssen jedoch in der Breite schlagkräftiger werden. Wir werden im kommenden Jahr von Seiten der Kammer den Service rund um das Thema Ausbildung noch einmal ausbauen: Das geht von der Berufsorientierung, deren Instrumente wir in enger Abstimmung mit den Kreishandwerkerschaften und Innungen schärfen wollen, über die passgenaue Vermittlung von jungen Menschen in Ausbildung, für die wir 2019 eigens eine vom Bund geförderte Stelle einrichten, bis zur pädagogischen Begleitung von Auszubildenden und damit der Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen.

Wir machen weiter nach außen deutlich: Das Handwerk ist – unabhängig von allen Maßnahmen – auf Zuwanderung angewiesen. Alleine aus dem Pool der hier aufgewachsenen jungen Menschen werden wir unseren Bedarf absehbar nicht decken können.

Wir haben als südbadisches Handwerk, Betriebe und Kammer im intensiven Austausch, in den vergangenen Jahren eine überproportionale Integrationsleistung erbracht. Das tun wir aus dem Antrieb heraus, unseren Beitrag an dieser gesellschaftlichen Aufgabe leisten zu wollen, aber natürlich auch aus strategischen Erwägungen. Die von Seiten der Politik geforderte Integration der Geflüchteten war für uns gewissermaßen ein Übungsfeld für die zukünftig erwartete qualifizierte Zuwanderung.

Für die nächsten zwei Jahre erwarten wir aus dem Pool der seit 2015 in Deutschland befindlichen Geflüchteten vermehrt besser vorbereitete Interessenten an einer Ausbildung. Eine wachsende Zahl darunter hat inzwischen erfolgreich Integrations- und Deutschkurse absolviert. Von dieser Gruppe erhoffen wir uns eine allmähliche Entlastung des dualen Systems, das aufgrund der fachlichen und sprachlichen Überforderung vieler Auszubildender in den vergangenen beiden Jahren überaus strapaziert wurde. Darüber haben wir uns im Frühjahr intensiv ausgetauscht. Wir werden in der Frage nach der Ausbildungsreife der jungen Menschen weiterhin für eine realistische Sichtweise werben, gerade bei den Betrieben. Wir haben zu allen Betrieben, die in diesem Jahr Geflüchtete in Ausbildung genommen haben, Kontakt aufgenommen und die Verantwortlichen dahingehend sensibilisiert.

Was wir im Zusammenhang mit der Integration von Migranten aber gar nicht akzeptieren können, ist, wenn Vorfälle in unseren Betrieben bekannt werden, in denen den Mitarbeitern von Kundenseite offener Rassismus entgegen schlägt. Diskriminierung jeder Art, insbesondere wegen Hautfarbe und Herkunft, werden wir und dürfen wir nicht akzeptieren.

Es kann nicht sein, dass unsere Betriebe, die durch Ausbildung und Erwerbstätigkeit die besten Chancen für eine gelungene Integration bieten, durch offenen Rassismus verunsichert werden. Dagegen werden wir heute gemeinsam ein Zeichen setzen, wenn wir die Resolution des deutschen Handwerks für ein weltoffenes Handwerk verabschieden.

Zu den Vollversammlungswahlen

Wir müssen perspektivisch in all unseren Strukturen jünger und weiblicher werden. Daran führt kein Weg vorbei. Wir haben eben nächstes Jahr eine Chance, diesem Ziel ein Stück näher zu kommen. Die Frage, ob wir mit unseren Angeboten für die jungen Kolleginnen und Kollegen attraktiv sind, müssen wir uns glaube ich nicht mehr stellen: Wir sind es aktuell nicht! Dabei ist doch klar: Die jungen Kolleginnen und Kollegen sind nicht zu faul, sich zu engagieren. Sie suchen sich andere Formen.

Einmal im Monat treffen sich zum Beispiel in der Kammer junge Führungskräfte aus etablierten Handwerksbetrieben zu einem Erfahrungsaustausch. Diese Entwicklungen müssen wir uns anschauen. Wenn es uns nicht gelingt, hier in den nächsten Jahren einen Modernisierungsschub zu vollziehen, machen wir uns das Leben zukünftig selber schwer. Diese Aufgaben, diese Forderungen sind unbedingt das Thema für eine „Handwerkskammer 2025“.

Unsere gemeinsame Arbeit in der Vollversammlung hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Ich behaupte: deutlich verbessert. Unsere neuen Formate mit Diskussionsforen und Workshops vor den Versammlungen wollen und müssen wir weiterführen. Wir sind ein deutlich aktiveres Parlament geworden, in dem es sich lohnt, sich einzubringen und mit zu arbeiten. Diesen Weg müssen wir aktiv weiterverfolgen und diese Botschaft muss an alle Handwerker in unserem Gebiet verbreitet werden.

Zur „Handwerkskammer 2020“

Unter dem Label „Handwerkskammer 2020“ haben wir in den vergangenen Jahren die Organisationsstruktur der Kammer neu aufgesetzt. Auf diesem Weg, der im Übrigen nach 2020 noch weiter gehen wird, haben wir uns allen viel zugemutet, sowohl im Ehren- als auch im Hauptamt. Ich setze darauf, dass sich diese bisher sehr gute Arbeit in den kommenden Jahren auszahlen wird.

Die Organisationsstruktur ist neu aufgestellt. Die Basis ist geschaffen, dass sich alle Bereiche der Kammer verstärkt als eine Einheit verstehen. Die Zeiten, in denen sich die einzelnen Standorte als in sich geschlossene Einheiten gesehen haben, sind vorbei. Wir tragen alle gemeinsam Verantwortung für die Kammer und das Handwerk in der Region.

Ein deutliches Zeichen nach außen ist die Entscheidung, dass sich die Gewerbe Akademie zum 1. Januar 2019 von der Eigenmarke „wissen hoch drei“ trennen wird und die Handwerkskammer Freiburg – egal ob Gewerbe Akademie oder Verwaltung – einen gemeinsamen Markenauftritt verfolgen wird.

Zum Wohnungsbau

Ein Mega-Thema, das das Handwerk – und damit natürlich auch unsere Mitgliedsbetriebe – enorm betrifft, ist das Thema Bauen. Vor allem mit dem Fokus auf den Wohnungsbau in der Region. Der knappe Wohnraum ist in Freiburg ganz aktuell ein wahres Politikum. Über die Bebauung eines Teils des Dietenbachgeländes wird es in den nächsten Monaten zu einem Bürgerentscheid kommen.

Wir müssen uns über unser Interesse klar werden. Von uns wird hier eine Positionierung eingefordert werden. Dafür brauchen wir die Rückendeckung durch die Gremien. Klar ist, wir können nicht auf der einen Seite fehlenden Wohnraum für unsere Auszubildenden und Mitarbeiter beklagen und dann geplante Bauprojekte ablehnen. Es wäre auch irgendwie absurd, wenn wir uns als organisiertes Handwerk gegen solche zukunftsweisenden Bauvorhaben

positionieren würden. Aber wir wissen aus der jüngeren Vergangenheit, dass Positionierungen durch die Kammern in umstrittenen Projekten nicht immer ganz einfach sind. Daher spreche ich das heute ganz bewusst vor diesem Gremium an. Wir müssen uns darüber verständigen, dass wir in dieser Frage das Gesamtinteresse des Handwerks vertreten.

Ein weiteres wichtiges Thema, das uns im Handwerk seit der hohen Auftragsauslastung bewegt, ist die Debatte um Preissteigerungen beim Bauen, die rasant Fahrt aufnimmt. Die Verknappung des Angebots handwerklicher Dienstleistungen und die daraus folgenden Preissteigerungen werden hier gerne als erstes Argument herangezogen. Das Handwerk wird als Preistreiber dargestellt. Wie Sie alle als Fachleute wissen ist das völliger Quatsch. Der Umsatzzuwachs kommt proportional nicht als Gewinn in unseren Betrieben an. Im Gegenteil leiden einige Gewerke unter enorm hohen Materialpreissteigerungen von Seiten der Industrie. Weiter sind in den vergangenen Jahren die Tarifabschlüsse deutlich höher abgeschlossen worden.

Wir müssen klar aufzeigen, dass andere Parameter für die Preissteigerungen im Bau verantwortlich sind:

- die Rohstoffpreiserhöhungen durchgehend durch alle Gewerke
 - die Lohntariferhöhungen und natürlich
 - die Ausweitung der Bauvorschriften im energetischen Bereich
- sorgen für ein wesentlich höheres Kostengerüst

Außerdem will ich hier in unserem Kreis auch deutlich machen: Was ist denn daran schlimm, dass die Handwerksunternehmen mehr verdienen? Die Steuerbelastung wird dies schon wieder regulieren!

Zum Schluss meiner Ansprache, meine Damen und Herren, kommt eine weitere längst überfällige Forderung des Handwerks: Die duale Berufsausbildung muss endlich der akademischen Ausbildung gleichgestellt werden. Die Politik hat dies

schon lange versprochen. Wir haben beim letzten Präsidententreffen in Stuttgart der Wirtschaftsministerin unsere Forderungen vorgetragen und mit Argumenten untermauert. Wie kann es sein, dass ein Student kostenfrei sein Studium machen kann? Wie kann es sein das ein Student Vergünstigungen im öffentlichen Nahverkehr hat und noch vieles mehr?

Der Meisterschüler versteht nicht, warum er seine Schule bezahlen muss und warum er nicht dem Student gleichgestellt wird. Und ich verstehe es auch nicht. Ich werde die gemeinsam formulierte Forderung des Baden-Württembergischen Handwerks bei der Meisterfeier vortragen. Andere Bundesländer machen es vor und bezahlen zumindest eine Meisterprämie für den erfolgreichen Abschluss der Meisterschule.

Da wir schon bei der Meisterfeier sind: Diese findet wieder in der Sick-Arena im statt. Ich lade Sie herzlich zu dieser Feier am 8. Dezember 2018 ein. Seien Sie herzlich willkommen – ich verspreche Ihnen, diese Feier wird wieder der Höhepunkt des Jahres.

Meine lieben Kolleginnen und Kolleginnen ,

wenn die Meisterfeier zeitlich schon sehr nahe ist, ist auch Weihnachten nicht mehr fern und auch das neue Jahr steht vor der Tür.

Ich wünsche Ihnen allen an dieser Stelle ruhige- erholsame und besinnliche Weihnachten im Kreise Ihrer Familie und Ihrer Lieben. Ich wünsche Ihnen einen guten Rutsch ins Neue Jahr – fangen Sie das neue Jahr gut an und bitte bleiben Sie gesund.

Gott segne und Gott schütze das ehrbare Handwerk!

Vielen Dank!